waren doch die Unterhandlungen am Ende des Jahres 1798 ihrem Schlusse nahe, als auf einmal die Lage der Dinge sich wieder veränderte und ein neuer Krieg ausbrach.

---

91. Neuer Krieg. 1799—1801.

Die fünf Direktoren in Frankreich, welche damals die Regierung des Landes führten, hatten sich während der Friedensunterhandlungen die schreiendsten Ungerechtigkeiten erlaubt: sie hatten den Kirchenstaat in Italien, wider den Willen des Papstes, in eine römische Republik verwandelt und man sah wohl, daß sie immer weiter gehen wollten und daher im Frieden noch gefährlicher waren, als im Kriege. Da verband sich Oestreich von Neuem mit England und mit dem Kaiser Paul I. von Rußland, und fing wieder Krieg an. — Bonaparte war damals mit einer andern entfernten Unternehmung gegen Aegypten in Afrika beschäftigt, wohin er plötzlich im Jahr 1798, mit 40,000 Mann auserlesener Truppen gesegelt war. Dieses Land, welches für Frankreichs Handel im mittelländischen Meere sehr wichtig werden konnte, wollte er erobern, und vielleicht gar von da aus die große Herrschaft der Engländer in Ostindien bedrohen; denn die Engländer hatte er von jeher mit seinem Hasse am meisten verfolgt. In Aegypten gelang ihm auch seine Eroberung schnell; allein der tapfere Seeheld Nelson vernichtete die ganze französische Kriegsflotte, die ihn hinübergeschifft hatte, in einer großen Schlacht bei Abukir; nun konnte das französische Heer keine Zufuhr und keine Verstärkung an neuer Mannschaft erhalten und Bonaparte sah bald ein, daß sein abenteuerlicher Plan unausführbar sei.

Indessen war der Krieg in Europa wirklich ausgebrochen und hatte sich sehr zum Unglück der Franzosen gewendet. Die Regierung in Frankreich war in schlechten Händen; es war keine Ordnung in der Verwaltung des Kriegswesens; die Heere litten Mangel und unter den Generalen, die an der Spitze standen, waren mehrere unfähige. Dagegen fochten die Oestreicher mit ihrer gewohnten Tapferkeit, besonders unter dem verehrten Erzherzog Karl, der den General Jourdan wieder durch mehrere Siege über den Rhein zurücktrieb; und eben so kämpften die Russen, die vorzüglich in Italien auftraten, unter dem alten, aber jugendlich raschen und kühnen Feldmarschall Suwarow. Er vereinigte sich mit den Oestreichern und vernichtete in einer Reihe der blutigsten Schlachten, bei Cassano, an der Trebia, bei Novi u. s. w., ein französisches Heer nach dem andern, bis er in wenigen Monaten ganz Italien, von Neapel bis an die Alpen, von den Franzosen befreit hatte. Sie behielten nichts in ihren Händen, außer der einzigen Stadt Genua. Diese zu belagern, überließ Suwarow den Oestreichern und bereitete sich, über das hohe Alpengebirge nach Deutschland zu gehen und sich hier mit dem Erzherzog Karl zu vereinigen. Als er an den Fuß der ungeheuern Berge kam, wollten seine Russen, die dergleichen Gebirge nicht kannten, nicht hinüber. Da warf sich der greise Feldherr im Unwillen auf die

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372